

Diese Lücke auszufüllen, ist der Zweck der folgenden kleinen Untersuchung.

Wenn man von der goldschimmernden Haut, ohne sie oberseits mit Wasser zu benetzen, vorsichtig etwas mit einem Glasstab auf den Objectträger überträgt und den Tropfen ohne Deckglas bei schwacher Vergrößerung betrachtet, so bemerkt man, wie bereits Woronin gefunden, dass dieser Goldstaub aus kleinen Einzelindividuen oder aus kleinen Gruppen von solchen besteht, die auf dem Wasserspiegel aufsitzen und sich wegen ihres starken Lichtbrechungsvermögens wie

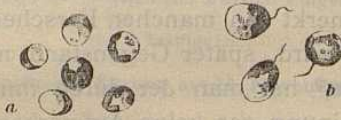


Fig. 1.

Chromophyton Rosanoffii Woron.

- a) Lebende Individuen. Die helle Partie der Zelle ist Plasma, die dunkle, seitlich gelagerte der braune Chromatophor.
 b) Dasselbe nach Behandlung mit 1% Osmiumsäure. Die Zelle, insbesondere der Plasmatheil erscheint aufgebläht, die Geißel wird sichtbar.

Die Vergrößerung bei a und b etwa 600.

kleine Luftblasen ausnehmen. Sie zeigen wie diese im durchfallenden Lichte ein helles Innere und einen dicken schwarzen Rand. Im schief auffallenden Lichte erscheinen sie als auffallend gelbglänzende Pünktchen.

Legt man auf den Tropfen ein Deckglas, so kommen die Staubkörner allseitig mit Wasser in Berührung, beginnen, schwankend und sich drehend, sich hin- und herzubewegen und eilen schließlich als Schwärmzellen durch das Gesichtsfeld davon. Die Colonien erweisen sich als Gruppen von solchen Schwärmern. Der einzelne Schwärmer meiner Versuchspflanze — siehe Fig. 1 — hat gewöhnlich eine kugelige, seltener eine birnartige oder noch gestrecktere Form. Übrigens kann sich die Gestalt unter Umständen ziemlich verändern, da der farblose Theil des Plasmas sich etwas amöboid zu strecken vermag. Die kugeligen Individuen besitzen einen Durchmesser von 4 bis 6 μ .